Redaktion und Expedition befinden sich: Berlin W., Lützowstraße 87, 4tes Haus von der Potsdamer Straße, gegenüber dem Elisabeth-Krankenhause.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.
Abonnementspreis für das Vierteljahr Mk. 1,25; durch Postboten oder Zeitungsträger in's Haus gebracht 40 Pf. mehr.
Abonnements werden von sämmtlichen Postanstalten, Briefträgern und Zeitungs-Spediteuren angenommen.

Teltower Kreis-Blatt.

Täglich erscheinende Zeitung.

Inserate
werden in der Expedition: Berlin W., Lützow-Straße 87, sowie von sämmtlichen Annoncen-Bureaux, den Zeitungs-Spediteuren und unseren Agenten im Kreise angenommen.
Preis der einfachen Petitzeile oder deren Raum im Anzeigentheil 20 Pf., im Reklametheil 40 Pf.

Fernsprech-Anschluß: Amt VI, Nr. 671.

Fernsprech-Anschluß: Amt VI, Nr. 671.

Nr. 211. Berlin, Dienstag, den 8. September 1896. 40. Jahrg.

Amtliches.

Nachweisung

der für das Rechnungsjahr 1895/96 festgesetzten **Kreissteuer.**

Ortschaft	Betrag M.
A. Städte.	
Koepenick	43533,35
Mittenwalde	3911,61
Teltow	5339,90
Teupitz	640,—
Trebbin	4434,64
Zossen	5401,37
B. Landgemeinden.	
Adlershof	11855,96
Ahrensdorf	399,44
Alexanderdorf	121,52
Alt-Glienicke	3594,32
Blankenfelde	374,93
Bohnsdorf	1133,39
Britz	11129,57
Brusendorf	238,30
Buckow	2337,82
Christinendorf	374,98
Dabendorf	485,47
Dahlewitz	164,85
Dergischow	354,77
Dt.-Wilmersdorf	60555,23
Dt.-Wusterhausen	323,64
Diedersdorf	435,23
Drewitz	517,39
Eichwalde	823,45
Egsdorf	150,40
Fahlhorst	15,[illegible]6
Fern-Neuendorf	346,86
Freidorf	83,11
Friedenau	33124,89
Gadsdorf	237,11
Gallun	219,67
Genshagen	121,32
Glasow	575,59
Glienick b. Z.	649,79
Gräbendorf	918,79
Gröben	147,71
Gr.-Beeren	1046,27
Gr.-Besten	828,36
Gr.-Beuthen	113,85
Gr.-Kienitz	612,89
Gr.-Köriß	318,96
Gr.-Lichterfelde	68628,29
Gr.-Machnow	527,71
Gr.-Schulzendorf	511,71
Gr.-Ziethen	1204,19
Grünau	7005,74
Gütergotz	661,40
Gussow	334,82
Halbe	971,27
Hoherlöhme	1287,93
Jachzenbrück	375,46
Johannisthal	3040,92
Jühnsdorf	119,84
Jütchendorf	157,06
Kallinchen	384,52
Kerzendorf	189,62
Kiekebusch	211,55
Kietz b. Gr.	42,65
Kietz b. Köp.	832,66
Klausdorf	1659,52
Klein-Beeren	315,[illegible]6
Klein-Besten	184,03
Klein-Beuthen	43,41
Klein-Glienicke	3819,01
Klein-Kienitz	83,17
Klein-Köriß	213,83
Klein-Schulzendorf	319,68
Kliestow	547,97
Kgs.-Wusterhausen	5426,71
Krummensee	112,51
Kummersdorf	252,75
Lankwitz	8319,58
Lichtenrade	1554,17
Löpten	22,57
Löwenbruch	401,14
Lüdersdorf	503,15
Mahlow	966,50
Mariendorf	14735,17
Marienfelde	3351,53
Mellen	340,28
Miersdorf	743,51
Motzen	484,49
Müggelsheim	171,29
Nächst-Neuendorf	338,65
Neuendorf b. Now.	7649,28
Neuendorf b. Teup.	134,72
Neuendorf b. Treb.	347,57
Neuhof	221,62
Nied.-Schöneweide	17555,88
Nowawes	7204,10
Rudow	331,98
Runsdorf	402,83
Paetz	294,10
Philippsthal	93,98
Ragow	932,07
Rangsdorf	187,71
Rehagen	933,44
Rixdorf	107197,69
Rotzis	247,91
Rudow	1897,27
Ruhlsdorf	343,[illegible]7
Saalow	346,60
Schenkendorf bei Gr.-Beeren	170,67
Schenkendorf bei Kgs.-Wusterhaus.	1499,57
Schmargendorf	10825,39
Schmöckwitz	920,39
Schöneberg	233226,92
Schönefeld	949,03
Schöneiche	1[illegible]82,31
Schöneweide b. L.	315,52
Schünow	276,51
Schulzendorf a. W.	282,52
Schwerin	92,09
Selchow	503,07
Senzig	803,69
Siethen	138,93
Sperenberg	1250,13
Sputendorf b. G.-B.	349,21
Sputendorf b. Teup.	24,92
Staakow	67,03
Stahnsdorf	958,91
Steglitz	64419,66
Stolpe	6435,46
Telz	520,43
Tempelhof	21611,62
Teurow	46,70
Thyrow	380,19
Töpchin	564,18
Tornow	124,55
Treptow	17591,84
Waltersdorf	716,60
Waßmannsdorf	338,46
Wd.-Wilmersdorf	106,94
Wietstock	638,39
Wünsdorf	613,22
Zeesen	188,30
Zehlendorf	26588,07
Zehrensdorf	246,61
Zernsdorf	447,51
Zeuthen	1340,82
C. Gutsbezirke.	
Babelsberg	73,14
Blankenfelde	473,72
Brusendorf	348,92
Dahlem	183,75
Dahlewitz	312,98
Dt.-Wusterhausen	90,21
Diedersdorf	384,16
Diepensee	464,79
Düppel	4611,25
Fahlhorst	200,62
Gallun	420,23
Gallunsbrück	3,42
Genshagen	2432,82
Gröben	62,88
Gr.-Beeren	360,61
Gr.-Beuthen	440,90
Gr.-Machnow	560,87
Gr.-Ziethen	295,79
Kol. Grunewald	56888,67
Gütergotz	208,63
Hammersche Forst	46,98
Haus Zossen	548,74
Jühnsdorf	206,40
Karlshof	93,60
Kerzendorf	462,60
Kl.-Beeren	198,32
Kl.-Glienicke	327,10
Kl.-Kienitz	178,52
Kl.-Machnow	328,63
Kl.-Ziethen	327,51
K.-Wusterhausen'er Forst	33,47
Kgs.-Wusterhausen	3,29
Köpenicker Forst	184,94
Kummersdorf'er Schießplatz	16,50
Kummersdorf'er Forst	21,58
Löpten	353,25
Löwenbruch	306,03
Neue Mühle	215,75
Osdorf	768,22
Potsdamer Forst	28,32
Rangsdorf	195,64
Rotzis	46,56
Rudow	679,13
Ruhleben	96,74
Ruhlsdorf	158,38
Scharfenbrücker Forst	2,70
Schenkendorf bei K.-W.	235,64
Schenkendorf bei G.-B.	113,31
Schmöckwitzwerder	119,24
Schönefeld	617,11
Schulzendorf b. W.	1713,70
Selchow	326,98
Semmelei	4,08
Siethen	624,86
Spandauer Forst	5474,70
Staakow	183,38
Teupitz	156,14
Teurow	89,52
Waltersdorf	96,—
Waßmannsdorf	285,23
Wd.-Wilmersdorf	212,38
Werben	187,42
Wüstemark	1,44
Zeesen	95,93
D. Sonstige Zahlungspflichtige.	
Charlottenburger Wasserwerke	3180,—
Magistrat z. Berlin	1260,—
Königlicher Fiskus:	
a) Domainen-Fiskus	3558,71
b) Steuer-Fiskus	37,98
Kgl. Hofkammer der Königlichen Familiengüter	3024,46
Königliche Eisenbahn-Direktionen:	
a) Berlin	4692,10
b) Halle	378,85
Summe	973682,88

Vorstehende Nachweisung wird hiermit veröffentlicht.

Berlin, den 31. August 1896.

Der Landrath. Stubenrauch.

Berlin, den 3. September 1896.

Im Kreise wird in nächster Zeit von einem beauftragten Kontrolbeamten der Versicherungs-Anstalt eine Revision der Quittungskarten vorgenommen werden. Dem Beamten haben Arbeitgeber und Versicherte auf Verlangen Auskunft zur Sache zu geben, Geschäftsbücher oder Listen vorzulegen und die Quittungskarten auszuhändigen. In dieser Beziehung sind dem Kontrolbeamten auch jetzt noch mehrfach Schwierigkeiten bereitet worden. Ich ersuche, hiernach dem Beamten die Ausführung der Kontrole und etwa erforderlicher Berichtigungen zu erleichtern. Arbeitgeber und Versicherte können durch Geldstrafen bis zum Betrage von 300 Mark angehalten werden, die Nachweise zu führen. Von diesem Zwangsmittel werde ich Gebrauch machen, wenn die Betheiligten sich weigern, ihrer Verpflichtung nachzukommen. — § 126 des Reichsgesetzes vom 22. Juni 1889. —

Der Landrath. Stubenrauch.

Berlin, den 4. September 1896.

Der Bureau-Vorsteher Bruno Sudan zu Friedenau ist zum 3. Stellvertreter des Standesbeamten für den Bezirk 8a „Friedenau" bestellt worden.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses
Der Landrath. Stubenrauch.

Nichtamtliches.

Die Zweikaiser-Begegnung in Breslau.

wff. **Breslau,** 5. September.

Der herzliche Empfang, welchen das russische Kaiserpaar schon bei seinem Eintreffen seitens der hier zusammengeströmten zahllosen Volksmassen gefunden hatte, die das Landeshaus bis zur Abfahrt der Majestäten zur Parade dichtgedrängt umstanden und die den ganzen langen Weg bis zum Paradefelde wie lebende Mauern, deren erstes Glied die Kriegervereine bildeten, einsäumten, gestaltete sich beim Vorüberfahren der beiden Herrscherpaare zu einer wahrhaft begeisterten Kundgebung. Als die Majestäten auf dem Gandauer Felde, wo die Parade des 6. Armeekorps abgenommen werden sollte, eingetroffen waren, stiegen die beiden Kaiser zu Pferde, um die Fronten der beiden Treffen abzureiten, während die Kaiserinnen, von einer zahlreichen und äußerst glänzenden Suite umgeben, im Wagen folgten. Beim Eintreffen der beiden Herrscher bei den einzelnen Regimentern intonirten die betreffenden Kapellen die russische Nationalhymne. Nach dem Abreiten der Fronten erfolgte ein zweimaliger Vorbeimarsch der Truppen, welchem Kaiser Nikolaus, der links von Kaiser Wilhelm hielt, mit großer Aufmerksamkeit folgte. Beim Anmarsch des Grenadierregiments Kronprinz Friedrich Wilhelm (2. Schlesisches) Nr. 11 setzte sich Kaiser Wilhelm an dessen Spitze und führte es Kaiser Nikolaus vor, welch Letzterer alsbald sein Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1 an Kaiser Wilhelm zweimal vorüberführte. Der erste Vorbeimarsch der Kavallerie erfolgte im Trab, der zweite im Galopp. Das Truppendefilé wurde von je einem Zug der Leibgendarmerie und der Leibgarde der Kaiserin eröffnet. Kaiser Nikolaus ritt auf eigenen Wunsch mit dem Kaiser Wilhelm an der Spitze der Fahnenkompagnie bis zum königlichen Schloß und von da mit den Fahnen des Alexanderregimentes bis zum Landeshause. [Hiernach ist die anders lautende Breslauer Meldung in den „Letzten Nachrichten" unserer Sonntagsnummer richtig zu stellen. Die Red.] Auf dem ganzen Wege wurden die Monarchen von der Bevölkerung stürmisch begrüßt. — Wie nachträglich bekannt wird, sprach sich Kaiser Nikolaus, als nach Beendigung der Parade Kaiser Wilhelm noch einige militärische Meldungen entgegennahm, in höchst zufriedener Weise über die Leistungen und die Haltung der Truppen aus und beglückwünschte den Führer des VI. Armeekorps, den Erbprinzen von Sachsen-Meiningen. Auch der Kaiser drückte dem Erbprinzen seine Anerkennung aus.

Am heutigen Sonnabend Nachmitag unternahm Kaiser Wilhelm eine Spazierfahrt, während der Kaiser und die Kaiserin von Rußland den anwesenden Prinzen und Prinzessinnen Besuche abstatteten. Von dem Besuch des Reichskanzlers Fürsten zu Hohenlohe kehrte Kaiser Nikolaus erst um 6 Uhr zurück. Zahlreiche Spitzen der Behörden und Mitglieder des Adels 2c. gaben im Laufe des Tages im Landeshause ihre Karten ab. Der Fürst zu Hohenlohe machte dem Adjunkten des Ministers des Aeußeren Sebischkin, einen Besuch, welcher über eine halbe Stude dauerte.

Bei der um 7 Uhr Abends stattgehabten Festtafel im Schloß, welche 325 Gedecke zählte, hielt Kaiser Wilhelm, bevor der Braten gereicht wurde, folgenden Trinkspruch auf den Kaiser und die Kaiserin von Rußland:

„Gestatten Eure Majestäten, daß ich Meinen herzlichsten und innigsten Dank Eueren Majestäten zu Füßen lege für den huldvollen Besuch, den Sie Beide Uns heute abstatten und für die Ehre, die dem VI. Armeekorps zu Theil geworden, vor Euerer Majestät defiliren zu dürfen. Der Jubel, der aus Breslau Euerer Majestät entgegengeschlagen ist, ist der Dolmetsch der Gefühle nicht nur der Stadt, nicht nur der Provinz Schlesien, sondern Meines gesammten Volkes. Es begrüßt in Euerer Majestät den Träger alter Tradition, den Hort des Friedens. Auf dem Boden begrüßt Sie das Volk, wo dereinst Euerer Majestät glorreicher Ahnherr, dessen Namen zu führen Euerer Majestät Garderegiment sich rühmen darf, mit Meinem Urgroßvater zusammengewesen ist. Die Gefühle, die Wir und Unser ganzes Volk für Euere Majestät hegen, darf Ich zusammenfassen in den Ruf: Gott segne, schütze und erhalte Euere Majestät zum Wohle Europas: Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin Hurrah, Hurrah, Hurrah!"

Kaiser Nikolaus erwiderte darauf in französischer Sprache ungefähr Folgendes:

„Ich versichere Ew. Majestät, daß ich von demselben traditionellen Gefühl für Sie und Ihr Haus erfüllt bin wie Mein Vater. Und von diesem Gefühl geleitet, erhebe Ich Mein Glas und trinke auf das Wohl Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm und Ihrer Majestät der Kaiserin."

Um 9¼ Uhr Abends begann unter Leitung des Armee-Musik-Inspizienten Roßberg vor dem Königlichen Schlosse der große Zapfenstreich. In den glänzend beleuchteten, festlich geschmückten Straßen wogten dichte Volksmassen. Sämmtliche Spielleute und die Musikkorps der Regimenter sowie 200 Träger von Magnesiumfackeln setzten sich in Bewegung, während das Locken des Armeemarsches erklang. Die eigentliche Musikaufführung wurde dann eingeleitet durch die russische Hymne. Es folgten Armeemärsche, Präsentiermärsche und Volksgesänge. Die Allerhöchsten Herrschaften erschienen auf der Schloßrampe und verneigten sich huldvoll. Der Zapfenstreich, welcher zum Schlusse gespielt wurde, endete mit dem Armeegebet und einem langen Trommelwirbel. Die gewaltige Menschenmasse lauschte andächtig den Klängen. Die Illumination gewährte einen herrlichen Anblick.

Wie dem „Hamburgischen Korrespondenten" aus Kiel gemeldet wird, hat der Kaiser folgendes Telegramm an den Staatssekretär des Reichsmarineamts gerichtet: „Ich habe Se. Majestät den Kaiser Nikolaus II. à la suite Meiner Marine gestellt. Möge dieselbe in dieser neuen Ehrung einen Beweis Meiner Zufriedenheit, sowie einen Ansporn zu neuen Leistungen darin erblicken. Sofort per Signal der Flotte mitzutheilen und Salut von 21 Schüssen mit der russischen Flagge im Großtopp. Wilhelm I. R." — Wie dem genannten Blatt weiter gemeldet wird, feuerten sämmtliche im Kieler Hafen liegenden Schiffe am Sonnabend Abend sofort nach Bekanntwerden dieses Erlasses Salut.

* * *

wff. **Breslau,** 6. September.

Am heutigen Sonntag Mittag 12½ Uhr fand Familienfrühstückstafel beim russischen Kaiserpaare im großen Festsaale des Landeshauses statt, an der sämmtliche Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses und die in Breslau anwesenden fremden Fürstlichkeiten theilnahmen. Die Tafel zählte 24 Gedecke. Der Kaiser, welcher bereits um 11½ Uhr bei dem Kaiser Nikolaus eingetroffen war und die Kaiserin Alexandra zur Tafel führte, saß dem Kaiser Nikolaus mit der Kaiserin Auguste Viktoria gegenüber. Nach der Frühstückstafel kehrte das deutsche Kaiserpaar nach dem Schlosse zurück. Nachmittags 2 Uhr empfing Kaiser Nikolaus den Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe in länger als einstündiger Audienz und sodann die hier weilenden Offiziere seines Husaren-Regiments, während die Kaiserin Alexandra nach dem Frühstück die hier anwesenden Offiziere ihres Garde-Dragoner-Regiments empfing.

Der Kaiser von Rußland hat dem Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe den Andreasorden, dem Staatssekretär Freiherrn Marschall von Bieberstein den Alexander-Newskyorden in Brillanten, dem deutschen Botschafter in Petersburg, Fürsten Radolin, den Alexander-Newskyorden, dem Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, Freiherrn v. Rotenhan und dem Gesandten, Grafen v. Pourtalès den Annenorden erster Klasse verliehen. Der Geheime Rath Schischkin erhielt von Kaiser Wilhelm den Rothen Adlerorden erster Klasse in Brillanten, der russische Botschafter am Berliner Hofe, Graf v. d. Osten-Sacken, das Großkreuz des Rothen Adlerordens.

Dem Vernehmen nach konstatirten die hier zwischen den leitenden deutschen und russischen Staatsmännern stattgehabten Besprechungen von Neuem die völlige Uebereinstimmung derselben sowohl bezüglich der Gesammtlage als auch hinsichtlich aller gegenwärtig schwebenden Fragen.

An der heutigen Hoftafel im Schlosse saßen die Majestäten in gleicher Weise nebeneinander wie gestern. Neben dem Kaiser Nikolaus hatte Prinzessin Albrecht, neben dem Kaiser Wilhelm die Prinzessin Friedrich Leopold Platz genommen. Den Majestäten gegenüber saß der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe, links desselben der Oberstkämmerer Erbprinz zu Hohenlohe, rechts der russische Botschafter in Berlin Graf v. d. Osten-Sacken. Links vom Erbprinzen zu Hohenlohe hatte der russische Hofminister Graf Woronzow-Daschkow, neben dem Grafen v. d. Osten-Sacken die Fürstin Galitzin und neben dieser Kardinal Fürstbischof Dr. Kopp Platz genommen. Die Tafel zählte 170 Gedecke. Die Musik stellte das Musikkorps des Garde-Grenadier-Regiments Kaiser Alexander Nr. 1.

Die heutige Festvorstellung im Theater, dessen ganzer Raum durch mit Astern durchflochtene Eichenlaubgewinde reich geschmückt war, nahm einen äußerst glänzenden Verlauf. Den ersten Rang füllten die Damen des hohen Adels, das Parquet nahmen Offiziere, höhere Beamte und die Herren des schlesischen Adels ein, alle übrigen Ränge waren von einem sehr gewählten Publikum besetzt. Alle Damen waren in glänzender Toilette mit reichem Juwelenschmuck erschienen. Als die russischen und deutschen Majestäten um 8½ Uhr die königliche Loge betraten, wurden sie mit einem dreifachen Tusch des Orchesters empfangen und vom Publilum auf das Lebhafteste begrüßt, gegen welches sie sich huldvoll verneigten. Hinter den beiden Herrscherpaaren nahmen alle hier anwesenden Prinzen, Prinzessinnen und Fürstlichkeiten in der Königsloge Platz. Unter Letzteren befanden sich der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe, der deutsche Botschafter am russischen Hofe Fürst Radolin und die russischen Würdenträger; ferner waren anwesend der Staatssekretär des Aeußern Freiherr Marschall von Bieberstein und die ehemaligen deutschen Botschafter in Petersburg die Generale von Werder und von Schweinitz. Der deutsche Kaiser sowie die Prinzen Albrecht, Heinrich und Friedrich Leopold trugen russische Uniformen, während Kaiser Nikolaus die Uniform seines westfälischen Husarenregiments angelegt hatte. Beide Kaiserinnen waren in herrlichen Seidenroben, geschmückt mit kostbaren Diademen und Brillantencolliers, erschienen. Die Vorstellung begann mit dem zweiten Akt der Wagnerschen Oper „Der fliegende Holländer", nach dessen trefflicher Darstellung die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften im Foyer den Thee einnahmen und Zerkle hielten. Darauf wurde als zweites Stück der Einakter „Militärfromm" mit gleicher Vollendung wie das erste Stück gespielt. Die Majestäten wohnten der Vorstellung bis zum Schlusse bei. Der deutsche Kaiser unterhielt sich mehrfach mit dem rechts neben der königlichen Loge sitzenden Oberpräsidenten Fürsten von Hatzfeldt. Während des ganzen Verlaufes der Vorstellung herrschte im Publikum die gehobenste Feststimmung, die sich zu einer begeisterten Kundgebung steigerte und in ein dreifaches brausendes Hurrah ausklang, als sich die

Majestäten zum Fortgang erhoben und sich abermals mehrfach gegen das Publikum verneigten. Als sich beide Kaiserpaare nach beendigter Vorstellung nach dem königlichen Schlosse beziehungsweise nach dem Landeshause zurückbegaben, wurden sie auf dem ganzen Wege von den trotz des Regenwetters dichtgedrängt harrenden Volksmassen wiederum auf das Freudigste und Lebhafteste begrüßt.

wff. **Breslau,** 7. September.

Am heutigen Montag früh ½8 Uhr holten die deutschen Majestäten das russische Kaiserpaar im Landeshause ab. Von dort aus ritt dem kaiserlichen Wagen eine Eskadron Husaren voraus, den Schluß bildete eine Eskadron der Kaiserin Alexandra-Garde-Dragoner. Das die Straßen dichtgedrängt besetzt haltende Publikum empfing die Majestäten mit brausenden Hurrahrufen. Um 7 Uhr 55 Min. trafen die Kaiserpaare am Bahnhofe ein, wo dieselben von dem beiderseitigen Gefolge erwartet wurden. Die Ehrenkompagnie hatte das Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1 gestellt. Als die Allerhöchsten Herrschaften den Bahnsteig betraten, wo sie der Erbprinz von Sachsen-Meiningen mit Gemahlin und Tochter begrüßte, wurde die russische Nationalhymne intonirt. Punkt 8 Uhr setzte sich der Zug nach Görlitz in Bewegung. Die übrigen fürstlichen Herrschaften waren bereits um 7 Uhr 20 Min. vom Oberschlesischen Bahnhofe nach dem Manövergelände abgefahren.

Rundschau.

Berlin, 7. September.

* Prinz Heinrich von Preußen ist gestern Abend von Breslau nach Kiel abgereist.

Ausland.

Rußland. Der „Swet" äußert anläßlich der Reise des Kaiserpaares nach Wien und Breslau, daß die auswärtigen Blätter dieselbe mit Recht als das glücklichste Ereigniß bezeichnen, welches die allgemeine Zuversicht und die allgemeine Hoffnung auf Unantastbarkeit des europäischen Friedens bestätige.

— Der „Regierungsbote" schickt den aus Breslau gemeldeten Einzelheiten über das Eintreffen des Kaisers Nikolaus und der Kaiserin folgende Bemerkungen voran: Der 5. September wird für das deutsche Volk ebenso bedeutsam und denkwürdig sein, wie jene Augusttage es für die unter Habsburgs Scepter stehenden Völkerschaften waren. Die Zusammenkunft in Breslau, der Hauptstadt Schlesiens, zwischen Ihren Majestäten dem Kaiser Nikolaus und der Kaiserin Alexandra Feodorowna mit dem deutschen Kaiserpaare wird im Ganzen Reiche der Hohenzollern mit demselben Gefühl der Freude begrüßt werden, wie dieses vor 9 Tagen in Oesterreich-Ungarn gelegentlich der Begegnung der Herrscher in Wien der Fall war. Die Bande der Verwandtschaft, welche die kaiserliche Familie von Rußland mit derjenigen Deutschlands ververbinden, werden in den Augen Europas ein besonderes Gewicht den Worten der Freundschaft geben, welche die Zusammenkunft auf deutschem Boden auszeichneten, abgesehen selbst von den politischen Beziehungen und von der Lage der internationalen Angelegenheiten. Die gleichzeitige Anwesenheit der beiden Souveräne in Breslau, welche sich beide den Interessen der allgemeinen Ruhe geweiht haben, wird nicht verfehlen, ein neues willkommenes Pfand beizubringen als Gewährleistung für die Festigkeit und Unverletzlichkeit des Friedens, dieses höchsten Gutes der civilisirten Völker.

— Die Leiche des Fürsten Lobanow Rostowski ist am Sonnabend in Moskau eingetroffen und wurde von den Spitzen der Behörden und von den Verwandten des Verstorbenen auf dem Bahnhofe in Empfang genommen. Nach der Trauerfeierlichkeit wurde der Sarg in der Kathedrale des Klosters Novo Spassky aufgebahrt. Die Beisetzung findet am heutigen Montag im Familienbegräbniß statt.

Türkei. Eine Meldung des Wiener K. K. Telegraphen-Korrespondenz-Bureau's aus Konstantinopel vom 6. d. Mts. besagt: Nach weiteren Erhebungen und Berechnungen beträgt die Zahl der umgekommenen Armenier siebentausend. Die Panik unter den Armeniern, die noch immer in den einzelnen Botschaften eine Zuflucht suchen, dauern fort. — Nach Meldungen der Konsuln, welche aus Sitia eingetroffen sind, herrscht auf Kreta Beunruhigung infolge der drohenden Haltung mohamedanischer Banden, die selbst von den gegen sie aufgebotenen Truppen nicht vertrieben werden konnten. Ein englisches Kriegsschiff ist dorthin abgegangen.

Aegypten. Wie aus Kairo vom 6. d. M. gemeldet wird, sind die beiden Redakteure arabischer Zeitungen, welche wegen Beleidigung der Königin Viktoria verhaftet waren, zu je 18 Monaten Gefängniß und einer Geldstrafe von 25 Pfund Sterling verurtheilt worden. Das Urtheil gegen einen der Redakteure wurde indeß aufgehoben, da der Angeklagte bei dem Urtheilsspruche nicht im Gericht anwesend war, wie dies die ägyptischen Gesetze verlangen.

Nachrichten aus dem Kreise und der Provinz.

Berlin, 7. September.

* Die große Radfernfahrt „Rund um Berlin" am gestrigen Sonntag hatte sehr unter der Ungunst der Witterung zu leiden, denn gegen 8 Uhr Morgens setzte ein Regen, der während des ganzen Tages anhielt und die zu befahrenden, insgesammt 320 Kilometer langen Chausseen nahezu unbefahrbar machte. Von den 56 gemeldeten Fahrern, welche sämmtlich Angehörige des veranstaltenden Gaues (Berlin) des deutschen Radfahrerbundes, also Amateure, sein mußten, entschlossen sich 48 Fahrer zum Start. Derselbe begann schon frühmorgens um 3 Uhr 30 Min. in Zossen am Kilometerstein 1,00 an der Chaussee nach Mittenwalde. Als das Zeichen zur Abfahrt gegeben wurde, war es noch dunkel. Um 3 Uhr 42 Min. verließ die fünfte und letzte Gruppe den Start. In der Gruppe III befand sich auch eine Dame, Frau O. Krämer vom Berliner Damen-Radfahrer-Verein. Die Fahrer aller Gruppen schlugen ein scharfes Tempo an und an der ersten Kontrollstation in Kalkberge passirten noch 44 Fahrer, 4 hatten inzwischen aufgegeben. Die ersten 100 Kilometer wurden durchschnittlich in 3½ Stunden zurückgelegt. Die Fahrt ging über Königs-Wusterhausen, Friedersdorf Erkner, Kalkberge, Alt-Landsberg, Bernau, Stolzenhagen, Oranienburg, Loewenberg, Herzberg, Cremmen, Börnicke, Nauen, Potsdam, Beelitz, Treuenbrietzen, Jüterbog, Luckenwalde, Trebbin und Zossen, wo am Kilometerstein 5,9 an der Chaussee von Trebbin das Ziel errichtet war. Als Erster traf nach 14 Stunden 19 Minuten G. Graeben-Brandenburg in vorzüglichster Kondition um 5 Uhr 58 Min. am Ziel ein, ihm folgte 17 Minuten später P. Daeberich (Radfahr-Verein „Blitz"-Rixdorf), der 14 Stunden 36 Min. brauchte. Um 6 Uhr 32 Min. traf ebenfalls sehr frisch C. Wunderlich vom Berliner Bicicle-Klub „Argo" ein. Später trafen am Ziel Papperitz und Lutze ein. Gestürzt waren 6 Fahrer.

Teltow, 4. September.

-ck. Unsere freiwillige Feuerwehr ist gegenwärtig in den Besitz eines der wichtigsten Geräthe für Feuerwehren gelangt; es ist dies eine Rauchmaske, auch Rauchhelm genannt, mit welchem man selbst in einem völlig verqualmten Zimmer nicht nur mehrere Stunden, sondern überhaupt beliebig lange sich aufhalten und frei bewegen kann. Der überaus einfache Apparat besteht aus einer weichen Lederkappe von Hirschleder, welche innen eine Ventilations-Vorrichtung, d. h. eine mit vielen Löchern versehene metallene Röhre trägt, deren Oeffnungen alle nach einer ebenfalls metallenen Ausströmungsöffnung, welche zugleich Mund- und Sehöffnung ist, gerichtet sind. Diese Kappe wird einfach dem betreffenden Feuerwehrmann, welcher vordringen soll, über den Kopf gezogen und an den Schultern, unter den Armen hindurch, mit Haken, welche an spiralförmigen Drähten sitzen, luftdicht befestigt, was im Augenblick geschehen kann, da der untere Rand der Kappe mit einer gepolsterten Wulst versehen ist, welche das Eindringen von Außenluft oder Rauch verhindert. Darauf wird die Maske mittelst eines nach Belieben lang zu wählenden Spiralschlauches mit einem kleinen Blasebalg in Verbindung gesetzt, wodurch dem Manne Luft zugepumpt werden kann. Diese Luft strömt nun aus der erwähnten Mundöffnung während des Pumpens fortwährend aus, niemals aber hinein, so daß also der Rauch nicht eindringt, der Mann aber im Stande ist, unbehindert zu athmen, zu sehen und sich zu bewegen; seine Hände sind vollkommen frei. Eine gestern Abend mit dem Apparat vorgenommene Probe ergab ein überraschend günstiges Resultat. Der Schmiederaum des Schmiedemeisters Herrn Wagener hierselbst wurde vollständig durch schwälende Kohlen, Lumpen 2c. verqualmt und dann der Steiger Kroll, mit der Rauchmarke angethan, hineingeschickt und die Thür geschlossen. Der Mann hielt sich wohl ½ Stunde in dem dichtesten Qualm auf und leuchtete mit einer Laterne in dem Raume umher; er hatte nicht die geringsten Beschwerden, konnte frei athmen und sehen, und war nicht im Mindesten angegriffen. Demnach dürfte der Apparat, dessen Konstruktion noch eine ziemlich neue Erfindung ist, eine große Zukunft für sich haben und den Feuerwehren zur Anschaffung auf's Wärmste empfohlen sein.

Zehlendorf, 7. September.

†† Die am 4. d. Mts. stattgehabte Sitzung des hiesigen Haus- und Grundbesitzer-Vereins eröffnete der Vorsitzende mit einer Anzahl geschäftlicher Mittheilungen, aus denen besonders hervorzuheben ist, daß die Vorarbeiten behufs Aufnahme Zehlendorfs in das Berliner Adreßbuch im Gange sind. Als neue Mitglieder sind dem Verein beigetreten die Herren Schröpfer, Bubbe und Baumeister Kleinau. — Es folgte dann die Vorlage des Winterfahrplanes der Eisenbahn, dessen Entwurf dem Vereine durch die Freundlichkeit des Herrn Oberamtmannes Ring zugestellt worden ist. — Die auf Grund mehrerer Petitionen an die Königliche Eisenbahn-Direktion für unsern Ortstheil Schlachtensee erwirkte Einlegung einiger Frühzüge von dort nach Zehlendorf resp. nach Berlin wird in der Weise stattfinden, daß die Frühzüge von Berlin um 7 Uhr und 8 Uhr nach Schlachtensee durchgeführt werden, und von dort um 7 Uhr 40 Min. resp. 8 Uhr 40 Min. Vorm. zurückgehen. In der Zeit von 7 Uhr 10 bis 9 Uhr 10 Min. früh ist auf diese Weise ein halbstündiger Verkehr für Schlachtensee hergestellt, und speziell erreicht, daß die in Zehlendorf zu den Gemeinde- resp. höheren Schulen gehenden Knaben und Mädchen rechtzeitig zum Beginn da sein können. — Die Vereinsmitglieder aus Schlachtensee haben erklärt, mit dem Erreichten vorläufig zufrieden zu sein. — Für das eigentliche Zehlendorf bringt der Winter-Fahrplan wenig Veränderungen. Der 5 Minuten-Verkehr beschränkt sich auf die Zeiten zwischen 7 Uhr 7 bis 7 Uhr 27 und 8 Uhr 7 bis 8 Uhr 17 früh, im übrigen ist der Zehnminuten-Verkehr weiter ausgedehnt als bisher. Das Erfreulichste wird sein, daß von Berlin in der Zeit von 12 Uhr Mittags bis 8 Uhr 50 Abends ununterbrochen eine Zehnminuten-Zugfolge stattfinden wird. — Ein fernerer Punkt der Tagesordnung war die Darstellung und Erläuterung des vom Ingenieur Schleuder-Steglitz erfundenen und zum deutschen Reichspatent angemeldeten Sicherheitsventils für Hauswasserleitungen. — Der Erfinder war leider durch persönliche Gründe verhindert, seinen Apparat selbst zu erklären, hatte aber durch mündliche Instruktion des Vorstandes, durch Uebersenden mehrerer Exemplare seines Ventils (darunter eines im aufgeschnittenen, die innere Konstruktion deutlich zeigenden Zustande) und durch eine genaue schriftliche Beschreibung dafür gesorgt, daß auch der Laie sich ein klares Bild von dem Apparat verschaffen konnte. — Der Hauptzweck des Ventils ist die Verhinderung des Eintritts plötzlicher Drucksteigerungen aus den Straßenrohrleitungen in die Hauswasserleitungen und deren Folgen. — Das Liebenow'sche Nebenschlußventil am Wassermesser, über welches schon in dieser Zeitung im Anschluß an einen im Verein gehaltenen Vortrag seiner Zeit ausführlich berichtet worden ist, will mittelst einer Umgangsleitung die Druckstöße um den Wassermesser herum in die Hausleitung führen. Wegen dieser Umgangsleitung wird auch seitens der Wasserwerks-Verwaltungen das Einbauen des Liebenow'schen Ventils nicht gestattet, da die Gefahr vorliegt, daß durch diese Leitung Wasser, ohne den Messer passirt zu haben, in die Hausleitung hinein gelangen kann. — Gegen das Einbauen des Schleuder'schen Ventils hinter dem Wassermesser (von der Straße aus gerechnet) erheben die Wasserwerke keinen Einspruch. — Dasselbe zerschneidet die in der Leitung liegende Wassersäule wie eine Schleuse in zwei Theile und hindert hierdurch naturgemäß jede Bewegung des Wassers. Und hierauf kommt es nach der Erläuterung des Erfinders vor allem an. „Durch das Zusammenpressen und Wiederausdehnen der Luft, infolge der fortwährend von der Straßenleitung in die Hausleitung hineinkommenden Druckstöße entsteht in der Hausleitung eine Wasserbewegung, welche, wenn sie stark genug ist, den Wassermesser vorwärts treibt. — Nur diese Wasserbewegung setzt die Wassermesser in Bewegung, nicht die Druckstöße und Druckschwankungen an und für sich. — Die Aufgabe, diese Wasser messer bewegung zu verhindern, ist daher nicht einzig und allein, die Druckstöße von dem Wassermesser fern zu halten, sondern man verhindert diese Messer bewegung, wenn man die bei Vorhandensein von Luft in der Hausleitung durch die Druckstöße und Druckschwankungen entstehende Wasser-Bewegung verhindert." — Durch das Einbauen des Ventils werden also zwei Vortheile erreicht: die Druckstöße von außen wirken nicht mehr auf den Messer, und es wird dadurch verhindert, daß man infolge derselben mehr Wasser bezahlt, als man thatsächlich verbraucht, und zweitens pflanzt sich der Druck von außen nicht mehr auf die Rohrwandungen fort, wodurch ein Zerplatzen derselben vermieden wird. — Im Vereine war man zweifelhaft darüber, ob auch die bei plötzlichem Schließen der Hähne entstehenden und auf den Wassermesser zum Nachtheil des Eigenthümers einwirkenden Rückschläge des Wassers durch das Ventil vermieden werden würden. — Der Apparat ist sehr leicht einzubauen, und kostet für den gewöhnlichen 20 mm Wassermesser 17,50 Mark. — Angehörigen des Vereins hat sich der Erfinder bereit erklärt, noch Rabatt zu gewähren. — Es wäre zu wünschen, daß recht viele Eigenthümer sich zu seiner Einführung entschließen, um seine Zweckmäßigkeit zu erproben. — Nächster Punkt der Tagesordnung war die Wahl eines Prüfungsausschusses für das Vereins- und Rechnungsjahr 1895/96. Gewählt wurden die Herren Runge, Weber und Weise. — Zum Punkte „Verschiedenes" wurde von den Verwaltern des Vereins-Nachweisewesens, den Herren Rakobrandt und Schomberg, sowie von dem Schriftführer mitgetheilt, daß zur Zeit große Nachfrage, mündlich und schriftlich, nach Wohnungen von 4—6 Zimmern ist. Die beim Verein angemeldeten Wohnungen dieser Art sind daher auch fast alle vermiethet. Natürlich liegt keine Veranlassung vor, den Wohnungsuchenden die thatsächlich noch außerdem zur Vermiethung ausstehenden, aber beim Verein nicht angemeldeten Wohnungen anzugeben. Der Schaden ist zweifach: die betreffenden Wohnungen bleiben leer und Zehlendorf entgehen, wie in zwei Fällen nachzuweisen ist, gute, wohlhabende Miether. — Eine fernere Mittheilung betraf die demnächst stattfindende Verlegung des hierorts schon gut eingebürgerten Musik-Lehrinstituts des Herrn Musikdirektors Rüdel nach Zehlendorf, Hauptstraße (Künast'sches Haus.) — Angeregt wurde dann die Feier des Stiftungsfestes, welches in Gestalt von einem Kränzchen, mit musikalischen Vorträgen, im nächsten Monat im „Fürstenhof" stattfinden wird. — Zum Schluß bat der Vorsitzende um rege Betheiligung an der nächsten Sitzung, die gleichzeitig Jahresversammlung ist, und die Neuwahl des Vorstandes bringen wird.

Kz. Den hiesigen Schülern der oberen Klassen der Gemeindeschule steht eine große Freude bevor. Es wird ein gemeinsamer Ausflug nach der Berliner Gewerbe-Ausstellung geplant. Der Ortsverein und der Verein zur belehrenden Unterhaltung haben Beiträge von 80 bezw. 40 Mark für diesen Zweck zur Verfügung gestellt.

Kz. Die Rennen auf der hiesigen Radrennbahn, welche am gestrigen Sonntag stattfinden sollten, mußten des ununterbrochen herabströmenden Regens wegen aufgeschoben werden. Sie finden in gleichem Umfange am morgigen

Vom Baume des Lebens.

Roman von Hermann Thom.

[12. Fortsetzung.] [Nachdruck verboten.]

Mit seiner Frau verkehrte er wenig. Sie zeigte eine große Gleichgiltigkeit, schien nicht zu bemerken, wie er litt und überhaupt der ganzen Sache sehr wenig Werth beizulegen — so, als ginge dieselbe sie nichts an. Da konnte er wohl kein Verlangen fühlen, bei ihr Trost zu suchen!

Eines Tages jedoch bat Camilla nach Tische unerwarteter Weise ihren Mann, einen Augenblick bei ihr einzutreten.

„Was wünschest Du?" fragte Robert artig, nachdem er die Thür des kleinen luxuriösen Salons geschlossen hatte.

Die schöne Frau setzte sich vor den Kamin, lehnte sich recht bequem in den weichen Fauteuil zurück und blickte dann zu ihrem Gatten auf.

„Eine freundschaftliche Scheidung", sagte sie ruhig. „Wir sind uns schon lange nichts mehr — gehen wir friedlich auseinander . . ."

Einen Augenblick sah er sie schweigend an. Er liebte sie längst nicht mehr; längst war jeder Funke seiner einstigen Leidenschaft für sie in seinem Herzen erloschen; aber sie hatten sechs Jahre miteinander gelebt, und sie war die Mutter seiner Kinder. Und in diesem Augenblicke wollte sie ihn verlassen, in diesem Augenblicke, wo ein schwerer Schicksalsschlag ihn getroffen, wo die Welt es auf die schlimmste, ihm nachtheiligste Art deuten mußte, wenn sie, sein angetrautes Weib, von ihm ging.

„Camilla, sprichst Du im Ernste?" fragte er endlich gedämpft.

Sie stemmte die kleinen Füße gegen das vergoldete Gitter des Kamins, um sie dem Feuer näher zu bringen.

„Ich wüßte nicht, was mir gegenwärtig die gute Laune geben könnte, zu scherzen," entgegnete sie achselzuckend.

„Gut," sagte er dann mit Anstrengung, aber ruhig, indem er zur Thür zurückschritt und die Klinke erfaßte; „so werde ich sofort das Nöthige veranlassen; Du sollst an mir kein Hinderniß finden. Aber unter einer Bedingung: die Kinder müssen mir bleiben — Beide."

„O gewiß!" antwortete sie gleichgiltig, ohne sich zu besinnen.

Die Hand, die auf der Thürklinke lag, zuckte. Der bisher so sehr beherrschte Mann fühlte sich nahe daran, alle Gewalt über sich zu verlieren, als er das kalte, herzlose Weib in solcher Weise selbst den einfachsten Instinkt der Natur verleugnen hörte!

„Das kannst Du?!" kam es unwillkürlich über seine Lippen.

„Nun, da Du sie doch nicht hergeben würdest," sagte sie gereizt. „Sollen wir uns ihretwegen vor Gericht streiten? Es ist schon genug des Skandals! Oder sollte ich deshalb an Dich gekettet bleiben? Ich mag nicht mit Fingern nach mir weisen lassen, als der Frau des Mannes, der . . ."

Weiter kam sie nicht; diesmal stürzte er wirklich auf sie zu. Ueberrascht und erschrocken schrie sie laut auf — da kam er zur Besinnung.

Noch einen Blick tiefster Verachtung warf er auf sie, dann wandte er sich und verließ langsam das Zimmer.

Am Abende desselben Tages bezog Robert Blendheim mit seinen Kindern und deren Bonne eine andere Wohnung und am nächsten Morgen wußte bereits die Gesellschaft um das neue Ereigniß. Es konnte nicht fehlen, daß dadurch auch jenes andere Gerücht wieder aufgefrischt wurde, das eben begonnen hatte, aus der Liste der allgemeinen Gesprächsstoffe zu schwinden.

6. Kapitel.

Während jene Dinge sich in Berlin zutrugen, weilte Klara in weiter Ferne. Einige Monate vorher war ihr Bruder, nachdem er sein letztes Staatsexamen mit Auszeichnung bestanden, in den Staatsdienst getreten, und an dem Tage, der ihm das Dekret brachte, welches den Beginn seiner Laufbahn bezeichnete, hatte er um die Tochter einer wohlhabenden Frau geworben, in deren Hause er mit seiner Schwester über vier Jahre Miether gewesen.

Er liebte dieses hübsche und gute Mädchen längst im Stillen und durfte ihrer Gegenliebe ebenso sicher sein, wie der Einwilligung der Eltern, die ihn und Klara genau kennen und herzlich schätzen gelernt hatten und stets der Ansicht gewesen waren, daß ihre einzige Tochter, da sie selbst Vermögen besaß, sich des Glückes erfreuen sollte, nach ihrem Herzen wählen zu dürfen, sofern nur der Gegenstand ihrer Neigung dieser würdig sei.

So wurde denn bald darauf eine fröhliche Hochzeit gefeiert, bei welcher Klara mitten in all der lauten Freude wehmüthig eines Grabes auf stillem Dorfkirchhofe gedachte, in dem Eine ruhte, deren heißester Wunsch jetzt seine Erfüllung fand.

Gleich nach der Vermählung begab sich das junge Paar nach dem Orte, wo Julius angestellt war; aber auch Klara packte die Reisekoffer. Die blinde Dame, bei welcher sie bis jetzt Vorleserin gewesen, besaß eine verheirathete Tochter, die seit einiger Zeit leidend war und von den Aerzten nach dem Süden geschickt wurde. Ihr Gatte konnte sie nicht begleiten, und da war an Klara die Frage ergangen, ob sie wohl mit der Kranken zu reisen geneigt wäre.

Klara fühlte sich unnütz in der Welt, seit sie wußte, daß ihr Bruder ihrer ferner in keiner Weise bedurfte; sie war eben daran, sich zu fragen, was sie nun weiter mit sich anfangen sollte, als dieser Antrag ihr zukam. Es hätte nicht der dringenden Bitten der blinden Dame bedurft, die versicherte, daß es ihr zur Beruhigung dienen würde, ein so verläßliches Wesen wie Klara an der Seite ihrer kranken Tochter zu wissen, um das alleinstehende Mädchen zu bestimmen, einen Posten anzunehmen, bei dem sie sich nützlich erweisen konnte; und so zog sie denn mit der Fremden in die Welt hinaus.

Unter dem blauen Himmel Italiens drang durch Briefe aus der Heimath zuerst die Nachricht von Roberts furchtbarem Schicksale zu ihr.

Die Zeitungen hatten wohl den unerklärlichen Diebstahl der Steine berichtet und allerhand geheimnißvolle Andeutungen daran geknüpft, allein genannt wurde Roberts Name erst in einem damit verbundenen Schreiben, welches die kranke, junge Frau von einer Freundin aus Berlin erhielt, und dessen Neuigkeiten sie ihrer Gefährtin vorlas. Klara hatte Mühe, einen lauten Schrei zurückzuhalten.

„Das ist nicht wahr!" rief sie heftig.

„Kennen Sie den Baron Blendheim?" fragte die Kranke neugierig.

„Ich habe ihn als Kind und später als ganz jungen Mann oft gesehen," sagte Klara sich fassend: „ich kannte auch seine Mutter; dieser Mann ist einer solchen That niemals fähig; der seltsamste Zufall der Welt muß im Spiele sein!"

„Nun, es ist ja wohl möglich," meinte die junge Frau gutmüthig. „Gott, die Menschen sind so rasch dabei, einander die Ehre abzuschneiden! Hoffentlich klärt sich die Sache bald auf!"

(Fortsetzung folgt.)

Dienstag den 8. dieses Monats Nachmittag 3 Uhr statt.

Gr.-Lichterfelde, 7. September.

-ld. Das 12. Stiftungsfest unserer freiwilligen Feuerwehr wurde am Sonnabend in den reich dekorirten Räumen des Henningschen Restaurants begangen; dasselbe erfreute sich eines sehr regen Besuchs aus allen Schichten der Gesellschaft. Nachdem durch Mannschaften der Wehr die zahlreich erschienenen Gäste auswärtiger Wehren auf beiden hiesigen Bahnhöfen empfangen und zum Festlokal geleitet waren, nahm man an den im großen Saale aufgestellten 4 Längstafeln zu einem gemeinschaftlichen Abendessen Platz, eine Quertafel am Eingang war für den Vorstand des Feuerlösch-Vereins und sonstige Ehrengäste bestimmt. Die Sommer'sche Kapelle leitete mit Konzert die Feier ein; etwa gegen 10 Uhr gab Herr Oberführer Grothe auf der ihm vom Teltower Kreisverein verliehenen Huve das Signal: „Achtung" und ertheilte das Wort Herrn Dr. Oskar Lange, welcher mittheilte, daß der Vorsitzende des Feuerlöschvereins Herr Regierungsrath Biedermann, ihn soeben davon in Kenntniß gesetzt habe, daß er aus dringenden Gründen der Feier fern bleiben müsse und bitte, seine Vertretung zu übernehmen; er sende aber der Wehr die herzlichsten Glückwünsche und hoffe, daß das Fest einen recht befriedigenden Verlauf nehmen werde. Herr Lange, der stellvertretende Vorsitzende, begrüßte darauf die Versammlung, dankte für den überaus zahlreichen Besuch und wies sodann in seiner Ansprache auf die hohe Bedeutung des Tages hin, an dem sich in Breslau die beiden mächtigsten Herrscher Europas, der Kaiser aller Reußen und unser Landesherr, die Hand reichten. Redner knüpfte den Wunsch hieran, daß durch diesen bedeutsamen historischen Vorgang der Frieden um so fester gegründet worden und seine Segnungen um so dauernder der Menschheit erhalten bleiben mögen, und brachte das Hoch auf unsern Kaiser aus, welches stürmische Begeisterung weckte. Stehend sang man nach der Melodie „Heil dir im Siegerkranz" ein von dem bekannten Poeten der Wehr gedichtetes Kaiserlied. Später nahm Herr Oberführer Grothe das Wort zur Verlesung des Jahresberichts, vorweg bemerkend, daß er die Versammlung nicht mit Zahlen langweilen, vielmehr nur konstatiren wolle, daß Dank der Fürsorge der Gemeinde und den Beiträgen der überaus reichen Zahl inaktiver Mitglieder die Wehr in den Stand gesetzt sei, nicht nur zur Unterhaltung der Wehr gegen 3000 M. zu verwenden, sondern auch noch an die Vermehrung und Verbesserung der Löschgeräthe zu denken; er danke deshalb herzlich für die thatkräftige Unterstützung. Hinsichtlich der Thätigkeit der Wehr im abgelaufenen Geschäftsjahre gab Redner bekannt, daß 29 Allarmirungen stattgefunden haben, von denen 9 auf den Ort und 20 auf außerhalb entfallen; bei den hiesigen Allarmirungen ist die Wehr 4 Mal in Aktion getreten. Hierauf erfolgte die Vertheilung der Dienstauszeichnungen; es empfingen 5 Mitglieder die Auszeichnung für 12jährige, 1 Mitglied für 9jährige, 2 für 6jährige und 5 für 3jährige Dienstleistung, außerdem erhielt ein Mitglied die vom Verbande gestiftete Auszeichnung für 10jährige Dienstleistung. Herr Oberführer Grothe überreichte den Dekorirten mit warmen Worten der Anerkennung die Abzeichen, hinzufügend, man möge die unscheinbare und doch nur mit Aufwendung zahreicher schlafloser Nächte und vielen Eifers errungenen Zeichen mit Stolz zur Ehre der Wehr tragen. Den 5 mit der Auszeichnung für 3jährige Dienstleistung Dekorirten händigte Herr O. Lange im Auftrage der Gemeinde die von Herrn Referendar Lüders herausgegebene Chronik von Lichterfelde mit dem Bemerken ein, daß sie darin Manches finden würden, was sie interessire. Herr Brandmeister Rute dankte im Namen der Dekorirten, versichernd, daß die Auszeichnung ein Sporn zu erneutem Streben sein werde. Die Beauftragten der auswärtigen Wehren statteten hierauf ihre wohlgemeinten Wünsche für das fernere Blühen und Gedeihen der hiesigen Wehr ab; einige Depeschen und briefliche Glückwünsche wurden hierbei ebenfalls zur Kenntniß der Festtheilnehmer gebracht. Herr Schöffe Hoppstädter widmete dem schönen Geschlecht einen launigen Toast. Herr O. Lange, welcher darauf nochmals das Wort nahm, führte aus, daß seit dem Bestehen der Wehr zwischen dieser und der Gemeinde das beste Einvernehmen geherrscht habe; das sei nicht leere Form, nicht Phrase, die Gemeinde habe beim Etat für die Wehr noch nie geknausert und allen billigen Wünschen Berücksichtigung angedeihen lassen. Erst vor wenigen Tagen habe sich die Gemeindevertretung wieder mit einer Vorlage der Wehr beschäftigt und durch Vermehrung der öffentlichen Feuermeldestellen die Feuersicherheit des Ortes ganz erheblich erhöht; er hoffe und wünsche, daß dieser Zustand sich auch ferner erhalten und immer mehr befestigen möge. Sodann bemerkte der Redner, daß auch der Führer der Wehr, Herr Grothe, Anspruch auf die 12jährige Dienstauszeichnung habe, die er ihm gleichzeitig überreichte. Dankend nahm Herr Grothe die Auszeichnung in Empfang. Nachdem noch einige Tafellieder gemeinschaftlich gesungen waren, gelangte ein allerliebster Einakter: „Blinder Feuerlärm" von Mitgliedern zur Aufführung; derselben ward ebenso wie einigen auf die Thätigkeit der Wehr bezüglichen lebenden Bildern „Einst und Jetzt" reicher Beifall gespendet. Darauf begann das Tanzvergnügen, welches erst gegen Morgen seinen Abschluß fand.

-ld. Am Sonnabend Vormittag gegen ½10 Uhr hat unser Gardeschützen-Bataillon die Garnison verlassen und ist vom hiesigen Anhalter Bahnhofe nach Berlin und von dort auf der Dresdener Bahn nach Ultro gefahren, von wo noch ein Marsch in der Richtung nach Dahme gemacht werden sollte. In etwa 14 Tagen wird die Rückkehr des Bataillons erfolgen.

** Verschwunden ist von hier der 34 Jahre alte Freiherr Karl von Grote mit seinem vierjährigen Söhnchen Herbert. Wie der Berl. „Lokanz." berichtet, hat sich Herr von Grote, während seine Frau in den oberen Räumen der Wohnung weilte, mit dem Knaben heimlich entfernt. Nach früheren Aeußerungen ist es nicht ausgeschlossen, daß er sich und dem Kinde ein Leid angethan hat; vielleicht hält er aber auch den Knaben in Berlin verborgen. Der Verschwundene ist mittelgroß und sehr schlank, hat dunkelblondes Haar, einen etwas ins Röthliche schimmernden kurzgeschorenen Vollbart, ein schmales Gesicht, ein Glasauge — das rechte —, eine verkrüppelte rechte Hand, auf der er einen dunklen Tricothandschuh trägt, und ist bekleidet mit einem schwarzen Schoßrock, dunkelblauen gestreiften Beinkleidern, einem kleinen, runden, schwarzen Hut und braunen Lederschuhen mit Spangen. Der kleine Herbert ist ein hübsches Kind mit vollem Gesicht von gesunder Farbe, langem, hellblondem Haar, und blauen Augen. Er trägt einen steingrauen Matrosenanzug mit hellblauem, weißbesetztem Kragen einen weißen Matrosen-Strohhut mit dunkelblauem Band, braune Socken und braune Lederschuhe. Die Gattin und Mutter bittet, etwaige Nachrichten über den Verbleib der Verschwundenen an sie nach der Dürerstraße 29 in Groß-Lichterfelde gelangen zu lassen.

Rixdorf, 7. September.

** In der Nacht zum Sonntag gegen 2 Uhr stürzte sich die 17jährige Margarethe Opitz am Maybachufer in den Landwehrkanal, nachdem sie eben einen Streit mit ihrem Geliebten, dem 21 Jahr alten, hierselbst am Herrmannplatz 4 wohnhaften Schraubendreher Hermann Prätzel, gehabt hatte. Letzterer sprang dem Mädchen sofort nach, um es zu retten, wurde aber von der in Todesangst ihn Umklammernden mit in die Tiefe gezogen, und so ertranken Beide. Die Leichen sind gestern Morgen durch die Berliner Polizei abgeholt worden.

Falkenberg (Grünau), 6. September.

Et. Am Freitag statteten 35 Eleven der Königl. Gärtner-Lehranstalt in Sanssouci den „Baum- und Rosenschulen des Königlichen Gartenbau-Direktors Herrn Max Buntzel in Falkenberg und Nieder-Schöneweide einen vierstündigen Besuch ab. Tags darauf besichtigten einige 20 Mitglieder des Obstbauvereins zu Werder nebst einigen Herren aus Berlin, Charlottenburg und Nieder-Schöneweide, dieselben Anlagen. An beiden Tagen übernahmen die Herren Direktor Buntzel und Obergärtner Werner die Führung durch das abwechselungsreiche und hochinteressante über 100 Morgen große Kulturgebiet. Die erst 6 Jahre alten Baumschulen hierselbst befinden sich am südlichen Abhange des Falkenberges und liegen gegen 30 Meter höher als das Bahnhofsterrain in Grünau. Die Hauptkulturen sind Beeren-, Kern- und Steinobst sowie Rosen. Die in musterhafter Ordnung gehaltenen „Schulen" liegen rechts und links der Chaussee, welche nach Bohnsdorf führt und bieten auch stets den des Weges Kommenden einen entzückenden Anblick, sei es zur Zeit der Blüthe, Reife oder Ernte. Ganz besonders hervorragend ist hier die Anzucht von Formbäumen, die man sowohl als einjährige, als auch bis zu den stärksten Formen vorfindet. Als hervorragend großfrüchtige Birnen fielen mir auf die Sorten: „König Karl von Württemberg", Herzogin von Angoulême", „Minister Dr. Lucius", „Andenken an den Kongreß", Triumph de Vienne", u. a. Zu den besten Aepfelsorten zählen: „Kaiser Alexander", „Goldrenette von Peasgood", „Lord Grossrenor", „The Queen" u. s. w. Unlängst sind sehr große Bestände an Unterlagen (rund 6000 Stück) für Formobst aufgepflanzt und veredelt worden. Auffallend war den Sachkennern der eigenartige und saubere Schnitt. Auch der Weinkultur in Töpfen wird ganz besondere Aufmerksamkeit geschenkt, ebenso den Beerenobststämmen, die einen sehr großen Raum für sich einnehmen. — In den Monaten Juni, Juli und August besuchen den „Rosenkönig" Max Buntzel in Nieder-Schöneweide viele Tausende, um sich an den lieblichen Kindern Floras, den Rosen, zu ergötzen. Im Herbst bewundert man hier ein großartiges Obstsortiment: Neuheiten von Früchten, die den Meisten noch fremd sind. Als ganz besondere Spezialität Buntzels aber gilt der Anzug von „Bismarckäpfeln in Töpfen", die sofort beim Einpflanzen in Töpfen veredelt werden. Die Birnen- und Pflaumenernte wird in diesem Jahre in den genannten Gartenanlagen sehr reichlich ausfallen; das Gleiche wird auch bei den „Bismarckäpfeln" der Fall sein. — Der Rundgang durch die prächtigen Baumschulen war nicht nur für den Laien interessant und lehrreich, sondern auch Pomologen erklärten, daß sie viel Neues gesehen und so Manches gelernt hätten. — In bekannter Liebenswürdigkeit führte schließlich der Herr Gartenbaudirektor seine Gäste in die geräumigen Hallen der Bahnhofswirthschaft Nieder-Schöneweide-Johannisthal, wo Herr Fuhrmann für einige 30 Personen einen reichhaltigen Frühstückstisch bereit hielt. Der Appetit der Herren war nach dem stundenlangen Wandern ein ganz vorzüglicher. Während der Tafel vertiefte man sich nur kurze Zeit in „pomologische Gespräche." Je mehr man aß und trank, desto besser schmeckte es, und so belebte die Gesellschaft sehr bald eine gemüthliche Stimmung. Einer der Gäste brachte Herrn Gartenbaudirektor Buntzel im Namen der tapfer „Einhauenden" besten Dank für das „lucullische Mahl." Der freundliche Gastgeber aber bezeichnete darauf den Imbis als ein einfaches, recht gut vom Bahnhofswirth dargereichtes kaltes Frühstück. Der alte Lucullus, so ungefähr fuhr Herr Buntzel fort, war bekanntlich in erster Linie römischer Stratege, in zweiter Linie aber auch ein Pomologe und somit „Kollege". Die Einführung des Kirschbaums in Europa verdanke man dem Lucullus, und die damaligen Pomologen mögen ihn wohl so manchmal in seinen „Baumschulen" aufgesucht haben. Ob „Lucullus" zu seinen unermeßlichen Reichthümern als „Obst- und Südfruchthändler" gekommen, davon stehe in keinem alten lateinischen „Schmöker" etwas geschrieben. In heutiger Zeit wäre es selbst dem „Kollegen" Lucullus nicht gelungen, Reichthümer anzuhäufen, denn die Preise seien zu gedrückt und die Konkurrenz sei zu groß. Aber daß der alte „Kollege" vor 1900 Jahren „lucullische" Mahle liebte und seine Gäste „lucullisch" bewirthete, haben Plinius und andere Schriftsteller verrathen. „Meine werthen Herren", — also schloß Herr Buntzel, — „lucullisch" habe ich Sie leider nicht bewirthet, aber es freut mich und ehrt den Bahnhofswirth, daß es Ihnen „lucullisch" geschmeckt hat. Prosit! Und nun Adieu! Nochmals Dank für den Besuch! Auf Wiedersehn!"

Adlershof, 5. September.

Et. Die größeren Neubauten auf dem hiesigen Bahnhofe, welche bis zum 1. Oktober d. Js. fertig gestellt sein müssen, werden einem tief gefühlten Bedürfnisse Abhilfe schaffen. Vor allem erregt die Schwierigkeit der Unterführung von einem Bahnsteig zum andern die Aufmerksamkeit des Beschauers. Wegen der Bodenverhältnisse und des hohen Wasserstandes mußte eine Betonlage von 60 cm unter Wasser geschüttet werden, um des Schwemmsandes, welcher sich durch den Druck zeigte, Herr zu werden. Eine weitere Betonlage soll nach Erhärtung der ersten Schüttung noch folgen. Wenn der erste Theil der Unterführung dertiggestellt ist, muß zwischen den beiden Geleisen der zweite Aufgang geschaffen werden, was bei dem eng begrenzten Raum eine gewiß schwierige Arbeit werden wird, zumal die jetzt liegenden Gleise während des Betriebes wieder in ihre alte Lage zurück, beziehungsweise etwas zur Seite gelegt werden müssen, um wenigstens den nothwendigsten Arbeitsplatz zu schaffen. — Auch der Güterboden wird um die Hälfte vergrößert, um die nöthigen Räume für die Beamten zu schaffen. — Eine vollständig neue Anlage erhält der Bahnhof durch die Schaffung einer Rampe zur Ent- und Verladung von feuergefährlichem Gut u. s. w. — Wie wir nach sicherem Vernehmen in Erfahrung bringen konnten, soll das Publikum im kommenden Jahre auch durch Anlage einer Ueberdachung des Bahnsteiges 1 vor den Witterungsunbilden geschützt werden

Nieder-Schöneweide, 6. September.

Et. In der Nacht zum Montag wurde, von Johannisthal kommend, der in Berlin, Forsterstraße 42, wohnhafte Arbeiter Heinrich Heins in der Nähe der hiesigen Eisenbahnbrücke überfallen und durch Messerstiche im Kopf und Arm schwer verletzt. Nachdem Herr Dr. Thomson dem Verletzten Verbände angelegt hatte, wurde der durch starken Blutverlust schwer erschöpfte junge Mann nach Berlin in die Wohnung seiner Mutter befördert. Leider ist der Thäter entkommen.

Et. Der Wohnung der Webermeisters Herrn Charles Rigg wurde am Sedantage, Nachmittags zwischen ½5 und 6 Uhr, ein unliebsamer Besuch abgestattet, nachdem sämmtliche Familienmitglieder sich nach dem in der Nähe des Forsthauses Canne gelegenen Festplatze begeben hatten, woselbst unsere 5klassige Gemeindeschule in alt gewohnter Weise den patriotischen Tag würdig feierte. Die sogenannten Herren Spitzbuben müssen, — das ist bereits festgestellt — mit den Gepflogenheiten der Rigg'schen Familie sehr vertraut gewesen sein. Kleiderschränke, Kommoden und Betten wurden vergebens nach Geld untersucht; endlich fanden sie in einem verschlossenen Koffer, den sie erbrochen hatten, recht werthvolle Goldsachen. Gestohlen wurden eine goldene Uhr, die die Nummer 43909 trägt, ferner 2 goldene Ketten, 2 Ringe, 1 Armband und 1 Halskette mit Medaillon

Et. Daß auch hier der Sedantag von den Mitgliedern des „Krieger-Vereins" in erhebender Weise gefeiert wurde, kann selbstverständlich keinem Zweifel begegnen. Das Festlokal, in welchem sich auch die hiesige „Bürger-Feuerwehr" und die „Turngemeinschaft" einfand, war das Brauerei-Etablissement Borussia.

Eichwalde, 4. September.

Et. Unter ehrender zahlreicher Betheiligung von Nah und Fern fand am Mittwoch Nachmittag die Beerdigung der hierselbst nach langen Leiden verstorbenen Gattin des in Grünau stationirten Eisenbahn-Assistenten Lüttich statt. Die Verstorbene war eine Tochter des Königl. Hegemeisters Sasse. Neben vielen Freunden hatte sich der Grünauer Landwehr-Verein, dessen Vorsitzender Herr Lüttich ist, und der Gesang-Verein „Liebesklänge" eingefunden. An dem im stimmungsvoll dekorirten Gutshofe aufgebahrten, unter Blumen und Kränzen verschwindenden Sarge hielt Herr Prediger Lützow-Schmöckwitz die Gedächtnißrede. Unter den ergreifenden Gesängen des Chores wurde sodann der Sarg in die Gruft gesenkt.

Mittenwalde, 6. September.

-fu Die heutige Feier des Sedantages gestaltete sich trotz des häßlichen Wetters zu einem wahren Volksfeste. Eingeleitet wurde das Fest bereits am Sonnabend Abend durch einen Zapfenstreich, welcher von der Schaefer'schen Kapelle ausgeführt wurde. Heute Morgen ließ die Henning'sche Kapelle den Weckruf ertönen. Um 1 Uhr Mittags traten Krieger, Schützen und Turnverein Jahn zum gemeinschaftlichen Kirchgang an. Auch die Schuljugend wurde von ihren Lehrern nach der Kirche geführt. Herr Propst Sandmann hielt die Festpredigt. Nach dem Gottesdienste marschirten Schützen und Krieger nach dem Schützenplatze, während sich der Turnverein Jahn nach seinem Vereinslokale zum Kommers und Tanz begab. Da der Regen inzwischen nachgelassen hatte, wurden nunmehr auch die Allerkleinsten, die Zöglinge der Kleinkinderschule, von ihrer Kindergärtnerin nach dem Festplatz geführt. Darauf erfolgte der Ausmarsch der Schüler der hiesigen Stadtschule, wonächst sich auf dem Festplatze alsbald ein reges Treiben entwickelte. Die Schützen und Krieger schossen nach der Scheibe, und die liebe Schuljugend spielte unter Leitung ihrer Lehrer und Lehrerinnen in fröhlichster Weise. Aber nur zu bald that der Regen dem heiteren Spiele Einhalt. Als es anfing zu dunkeln, ordneten sich die Kinder zum Einmarsch, der unter bengalischer Beleuchtung und bei den vielfältigen Lichtern der im Zuge mitgeführten Lampions sich recht wirkungsvoll gestaltete. Die Vereine begaben sich noch zum Ball nach ihren Vereinslokalen.

Gerichtsverhandlungen.

P. Das Schöffengericht Zossen verurtheilte am 9. März d. J. den Bäckergesellen Adolf August Heinrich Feil wegen Betruges zu 1 Woche Gefängniß. Dem Urtheil lag folgender Thatbestand zu Grunde: Am 12. Februar 1894 kam der Angeklagte, welcher damals bei dem Bäckermeister Guricke in Arbeit stand, zu dem Mühlenbesitzer Karthäuser und kaufte 10 Sack Mehl und zwar 5 Sack für seinen Brodherrn und 5 Sack für sich zum Weiterverkauf. Karthäuser, dessen Kunde Guricke war, gab das Mehl auf Kredit her und überließ dem Feil am nächsten Tage auch noch weitere 10 Sack Mehl für eigene Rechnung auf Kredit. Als später Bezahlung nicht erfolgte und K. den G. in Anspruch zu nehmen versuchte, erfuhr er, daß letzterer Mehl überhaupt nicht bestellt hatte. K. stellte darauf gegen Feil Strafantrag, und es erfolgte auch alsbald die oben angegebene Verurtheilung. Gegen dieses Erkenntniß legte der Angeklagte Berufung ein. Vor der II. Strafkammer des Landgerichts II stellte derselbe die Glaubwürdigkeit des K. in Zweifel und behauptete, er habe das Mehl nicht für seinen Meister, sondern für sich gekauft, K. habe später auch ihm eine Rechnung über 20 Sack Mehl geschickt, ferner sei er nach Abschluß des Geschäftes im Februar 1894 mit Guricke einmal bei K. gewesen, G. habe Mehl gekauft und auch bezahlt, trotzdem habe K. von jenen 5 Sack Mehl nichts erwähnt. Letzterer gab die Richtigkeit dieser Behauptungen zu, und da er ferner nicht zu bekunden vermochte, daß der Angeklagte ausdrücklich gesagt habe, er käme im Auftrage des Meisters, ja sogar zugab, er würde dem F. das Mehl auch geliehen haben, wenn er es auch schließlich für sich verlangt hätte, vermißte der Gerichtshof den Kausalzusammenhang zwischen dem entstandenen Schaden und den Erklärungen des Beil. Unter Aufhebung des erstinstanzlichen Urtheils erkannte die Strafkammer daher auf Freisprechung.

Aus der Reichshauptstadt.

* **Die Brigade-Stäbe und Infanterie-Truppentheile des Garde-Korps,** ausschließlich des 2. Garde-Regiments z. F. und des Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1 sind am Sonnabend Vormittag zu den Herbstübungen ausgerückt und zwar wurden Stäbe und Truppen mittels der Eisenbahn in das Manövergelände befördert. Die Abfahrt erfolgte vom Anhalter bezw. Görlitzer Bahnhof. — Die Brigade-Manöver finden am 7. 8. und 9. d. Mts. statt. Die 1. Garde-Infanterie-Brigade hält dieselben im Gelände südlich von Luckau, die 2. Garde-Infanterie-Brigade bei Lübben, die 3. zwischen Kirchhayn und Dahme und die 4. bei Jüterbog ab. — Divisions-Manöver finden am 11., 12. und 14. d. Mts. — bei der 1. Garde-Infanterie-Division südlich von Lübben, bei der 2. zwischen Dahme und Jüterbog —, die Korps-Manöver am 17., 18. und 19. d. Mts. zwischen Jüterbog und Luckau statt. Am 19. d. Mts. erfolgt noch der Rücktransport sämmtlicher Stäbe und Infanterie-Truppentheile mit der Eisenbahn in die Garnisonen. — Das 2. Garde-Regiment z. F., das zu den Herbstübungen nicht ausgerückt ist, besetzt während dieser Zeit zum größten Theil die Garnisonwachen.

Letzte Nachrichten.

Görlitz, 7. September. Die deutschen und russischen Majestäten trafen 10 Uhr 40 Minuten auf dem festlich geschmückten Bahnhofe ein. Zum Empfange waren anwesend Oberpräsident Fürst Hatzfeldt, Regierungs-Präsident Dr. v. Heyer, Landeshauptmann v. Seydewitz und Landrath v. Witzleben, außerdem Vertreter des Magistrats und der Stadtverordneten. Ober-Bürgermeister Büchtemann hielt eine kurze Begrüßungs-Ansprache, auf welche der deutsche Kaiser erwiderte, er freue sich die schöne Stadt Görlitz wiederzusehen. Hierauf erfolgte unter der Eskorte der 1. Eskadron des Leib-Husaren-Regiments Nr. 2 unter dem Geläute der Glocken sämmtlicher Kirchen durch die reichgeschmückte via triumphalis die Fahrt nach dem Moyjer Paradefelde. An der Straße bildeten Kriegervereine, Korporationen und Schulen Spalier; eine vieltausendköpfige Menschenmenge hatte sich eingefunden und begrüßte die Majestäten mit brausendem Hurrah. Kaiser Wilhelm trug die Uniform seiner schlesischen Leibkürassiere, Kaiser Nikolaus die Uniform seines Husaren-Regiments. Die Kaiserin Auguste Viktoria hatte ein grünseidenes, geblümtes Kleid angelegt, Kaiserin Alexandra erschien in blauer Seide. Im ersten Wagen fuhren die beiden Kaiser, im zweiten Wagen die beiden Kaiserinnen.

Straßburg i. Elf., 7. September. Wie das „Elsässer Tageblatt" aus Markirch meldet, sind gestern die Reichstagsabgeordneten Bebel und Bueb, welche an einer von den Sozialdemokraten auf französischem Gebiete geplanten Versammlung theilnehmen wollten, aus Frankreich ausgewiesen worden.

Paris, 7. September. Alle Blätter mit Ausnahme der sozialistischen und international gefärbten begrüßen die vom Minister des Innern Barthou verfügte Ausweisung der deutschen sozialdemokratischen Reichstagsmitglieder Bebel und Bueb mit großer Genugthuung.

London, 7. September. Nach einer Meldung des „Daily Telegraph" schleuderte ein Individuum eine Bombe gegen das Freimaurergebäude in Westminster Bridge Road. Die Bombe explodirte mit großer Gewalt. Es wurde jedoch Niemand verletzt.

Seidenstoffe in allen existirenden Geweben und Farben von 90 Pfg. bis Mark 30.— per Meter. Bei Probebestellungen von Auswärts nähere Angabe des Gewünschten erbeten. Specialhaus für Seidenstoffe und Sammete.
Michels & Co. Hoflieferanten Berlin Leipzigerstrasse 43, Ecke Markgrafenstr.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme anläßlich des Todes meines innigst geliebten Mannes

Albrecht Hinniger

sage ich allen Verwandten und Freunden, dem Landwehr-, Landwirthschaftlichen- u. Gesangverein zu Waltersdorf, sowie Herrn Prediger Schacht in Kiekebusch meinen herzlichsten Dank.

Waltersdorf, (Kr. Teltow) den 6. September 1896.

Frau Ww Hinniger.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Wegen vorzunehmender Pflasterungsarbeiten wird die hiesige **Machnower-Straße**, von der Stahnsdorfer- bis zur Schönower-Straße, bis auf Weiteres für Fuhrwerke und Reiter **gesperrt.**

Zehlendorf, 7. September 1896.

Der Amts-Vorsteher.
Milinowski.

Bekanntmachung.

Die **Verpflegungsgelder** für die am 31. August und 1. September d. Js. hierselbst einquartiert gewesenen Truppen sind vertheilt und können seitens der betreffenden Quartiergeber in der Zeit

v. 9. b. einschl. 29. September cr.

in der hiesigen Gemeinde-Kasse, Hauptstraße 33, während der werktäglichen Dienststunden gegen Rückgabe der Quartierbillets in Empfang genommen werden.

Beträge, welche während dieser Zeit nicht zur Abhebung gelangt sind, fallen der Orts-Armenkasse hierselbst zu.

Zehlendorf, 4. September 1896.

Der Gemeinde-Vorsteher.
F. Schweitzer.

Bekanntmachung.

Nachdem die Jahres-Rechnung pro 1895/96 in der am 3. ds. Mts. stattgehabten Gemeinde-Vertreter-Sitzung geprüft und festgestellt, auch dem Rechnungsleger Entlastung ertheilt worden ist, liegt die Rechnung gemäß § 120 der Landgemeinde-Ordnung vom 3. Juli 1891 vom

8. September ds. Js. ab 2 Wochen lang,

im Gemeinde-Büreau, Hauptstr. 33 hierselbst, während der werktäglichen Dienststunden zur Einsicht der Gemeindeangehörigen aus.

Zehlendorf, 4. September 1896.

Der Gemeinde-Vorsteher.
F. Schweitzer.

Bekanntmachung.

Das **Jagdpachtgeld** pro 1895 kann von den Besitzern jagdbaren Terrains innerhalb 4 Wochen bei der hiesigen Gemeinde-Kasse in Empfang genommen werden.

Erfolgt die Abholung des Jagdpachtgeldes innerhalb der gestellten Frist nicht, so fließt dasselbe in die hiesige Gemeinde-Kasse.

Deutsch-Wilmersdorf, den 31. August 1896.

Der Gemeinde-Vorstand.
Stork.

Bekanntmachung.

Zur **Gemeindevorsteher-Wahl** wird auf

Montag, d. 14. September cr.,
Nachmittags 6 Uhr,

im **Gemeinde-Schulhause** hierselbst, Termin anberaumt, zu welchem die sämmtlichen Mitglieder des Gemeinde-Vorstandes und der Gemeinde-Vertretung unter dem Hinweise darauf, daß die Nichtanwesenden sich den gefaßten Beschlüssen zu unterwerfen haben, eingeladen werden.

Marienfelde, 5. September 1896.

Der Gemeinde-Vorstand.
J. A.: Manntz.

10 Mk. Belohnung

erhält, wer mir meinen auf Jagdrevier **Saalow** bei Mellen abhanden gekommenen **Foxterrier**, weiß mit schwarzen Ohren und schwarzen Platten, rostbraunen Flecken über d. Augen, wiederbringt. **Krüger**, Landgerichtsrath, **Berlin**, Lessingstraße 52.

Guts-Verwaltung Osdorf
verkauft
Gras,
à Centner 15 Pfennig.

Zwangsversteigerung.

Termin zur Versteigerung des zu **Groß-Besten** belegenen, im Grundbuche von **Groß-Besten**, Band IV, Blatt Nr. 78, verzeichneten Grundstücks unter Ausschluß der Parzelle Kartenblatt 1, Nr. 689/297, von 25 ar 45 qm, mit 0,13 Thlr. Reinertrag

am 1. Oktober 1896,
Vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle.

Eigenthümer: Restaurateur **Otto Zeppenfeld** zu **Berlin.**

Größe einschließlich der von der Versteigerung ausgeschlossenen Parzelle: 1 ha 21 ar 48 qm.
Reinertrag: 0,94 Thlr.
Nutzungswerth: 210 Mk.

Zuschlagsverkündung

am 2. Oktober 1896,
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle.

Königs-Wusterhausen, den 4. August 1896.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Lankwitz**, Band 18, Blatt Nr. 536, auf den Namen des Zimmermeisters **Carl Heinschke** zu **Berlin** eingetragene, zu **Lankwitz**, an der neuen Straße belegene Grundstück

am 6. Oktober 1896,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Hallesches Ufer 26 I, Zimmer 14, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,75 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 5 ar 40 qm zur Grundsteuer, zur Gebäudesteuer dagegen nicht veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 10. Oktober 1896,
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle, a. a. O., Zimmer 14, verkündet werden.

Das Weitere ergeben die Aushänge an der Gerichts- und Gemeindetafel.

Berlin, den 28. Juli 1896.

Königliches Amtsgericht II,
Abtheilung 17.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Alt-Glienicke**, Band VI, Blatt Nr. 188, auf den Namen des Milchhändlers **Wilhelm Köppen** zu **Berlin**, Manteuffelstr. 96, eingetragene, zu **Alt-Glienicke**, Rudowerstraße 31, gelegene Grundstück

am 26. Oktober 1896,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, hier, Freiheit 80 b, Zimmer 7, versteigert werden.

Das Grundstück ist 7 ar 30 qm groß und ist mit 2002 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V hierselbst, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 26. Oktober 1896,
Nachmittags 1 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Coepenick, d. 2. September 1896.

Königliches Amtsgericht,
Abtheilung V.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Schöneberg**, Band 43, Blatt Nr. 1574, auf den Namen der verehelichten **Viohl, Bertha** geb. Scher, zu **Schöneberg** eingetragene, zu **Schöneberg**, angeblich Gothenstraße 48, belegene Grundstück

am 3. November 1896,
Vormittags 10½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Hallesches Ufer 26, Zimmer 4, versteigert werden.

Das Grundstück hat eine Fläche von 5 ar 12 qm und ist mit 7500 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 7. November 1896,
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle, a. a. O., Zimmer 14, verkündet werden.

Das Weitere ergeben die Aushänge an der Gerichts- und Gemeindetafel.

Berlin, den 1. September 1896.

Königliches Amtsgericht II,
Abtheilung 17.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Gr.-Lichterfelde**, Band 70, Blatt Nr. 2101, auf den Namen des Maurermeisters **Johann Schmidt** zu **Gr.-Lichterfelde** eingetragene, ebendort, angeblich an der Chausseestraße 76, belegene Grundstück

am 3. November 1896,
Vormittags 10¼ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Hallesches Ufer 26, Zimmer 14, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 7 ar 55 qm zur Grundsteuer, mit 3100 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 7. November 1896,
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle, a. a. O., Zimmer 14, verkündet werden.

Das Weitere ergeben die Aushänge an der Gerichts- und Gemeindetafel.

Berlin, den 31. August 1896.

Königliches Amtsgericht II,
Abtheilung 17.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, d. 12. September,
Vormittags 10 Uhr,

werde ich in **Tempelhof**, Rixdorfer Weg auf dem Grundstück der Firma Freudenstein & Co. die daselbst lagernden, der genannten Firma zur Aufbewahrung übergebenen Gegenstände als:

1 Schmalspur-Lokomotive (Harzer-Werke), 64 Stahlmuldenkippen, 30 Stahluntergestelle, 186 Stahlschienen, 1 Rollwagen u. 1 Parthie Laschen, Stopf- und Kreuzhacken, Beile 2c.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Klingebiel, Gerichtsvollzieher,
Berlin, Spandauerbrücke 1 b.

Anzeigen verschiedenen Inhalts

Bin von der Reise zurückgekehrt.
Dr. Ad. Cohn, Adlershof.

Wupperthaler
Saatroggen
verkauft
Rittergut Diedersdorf.

Spargelpflanzen,
Ruhm von Braunschweig, 100 Stück Mk. 1,25, 1000 Stück Mk. 8,00 **Albert Treppens, Mariendorf,** Gärtnerei.

Asyl Schweizerhof verkauft
Pflückäpfel,
(Kaiser Alexander), das Pfund **10 Pfennig,**
Fallobst,
das Pfund **5 Pfennig.** Verkaufszeit täglich von 4—5 Uhr Nachm.

Meine hochgeschätzten Abnehmer in **Kohlen** bitte ich dringend, ihre Bestellungen für diesen Winter recht frühzeitig an mich gelangen zu lassen, um eine Lieferungsverzögerung, wie im Vorjahr zu vermeiden.

Offerire Ihnen zu äußerst soliden Preisen alles nach Wunsch und jeder Bahnstation, sämmtliche **Braunkohlen**, vor allem **nordböhmische, Steinkohlen**, sowie **Briketts** und hierin als erste und beste Qualitätskohle „Ilse" Bergbau-Aktien-Gesellschaft, die ich bei Bedarf nochmals besonders bitte recht frühzeitig zu bestellen.

Otto Bossling,
Selchow, Mark.

Tiefbohrungen, Kessel-Brunnen, Senkkästen und Senkschächte
für Kohlengruben **prima System**
führt **unter Garantie** aus.
Hermann Janicke,
Schöneberg, Colonnenstraße 12.

Landknechte, gute Zeugnisse, empf. **Fritsche, Berlin**, Lindenstraße 106 parterre.

Anzeigen aus Gross-Lichterfelde—Lankwitz.

Bekanntmachung.

Für das hiesige Rathhaus und die hiesigen öffentlichen Schulen soll die **Lieferung** des für den Winter 1896/97 **erforderlichen Brennmaterials vergeben** werden und zwar:

ca. 80 Raummeter zerkleinertes Kiefernholz,
ca. 6200 Zentner westphälischer Schmelzcoaks,
ca. 700 Zentner Anthracit,
ca. 750 Zentner Braunkohlen,
ca. 60 Zentner Steinkohlen und
ca. 75 000 Stück Preßkohlen.

Die Lieferungs-Bedingungen können in unserem Büreau, Zimmer 5, von Vormittags 9—12 Uhr eingesehen, auch in Abschrift gegen Zahlung der Schreibgebühren bezogen werden.

Angebote mit Preis-Angabe sind unter Anerkennung der Bedingungen bis

Montag, den 14. September cr.,
Vormittags 10 Uhr,

versiegelt und mit der Aufschrift:

„Angebot auf Lieferung von Brennmaterial für 1896/97"

an uns einzusenden.

Die Eröffnung der eingegangenen Offerten findet zu der vorangegebenen Zeit im Rathhause, Zimmer 5, statt.

Gr.-Lichterfelde, 4. Septbr. 1896.

Der Gemeinde-Vorstand.
Schulz.

Möblirtes Zimmer
zu vermiethen **Gr.-Lichterfelde**, Jägerstraße 12, linker Eingang 1 Treppe.

Kindergarten,
jenseits der Anhalter-Bahn, Augustastraße 19, Nähe Wilhelmplatz.
Kinder finden jederzeit Aufnahme.
Frida Probst,
Groß-Lichterfelde.

Gr.-Lichterfelde, Steglitzerst. 25, herrschftl. Wohnung. v. 3 u. 4 Zimm. m. Wasserl., Kloset zu vermiethen.

Aeltere Frau,
im **Ausbessern der Wäsche** erfahren, sucht **Beschäftigung.** Zu erfragen beim Portier der **Haupt-Kadetten-Anstalt.**

Aufwärterin
gesucht von zwei jüngeren Herren in alleinbewohntem Häuschen in **Groß-Lichterfelde.** Nur gutempfohlene mit mäß. Ansprüchen wollen das. (Anh. B.), Hobrechtst. 5, nach 6 Uhr vorsprechen.

Ein ordentlicher und fleißiger **Arbeiter verlangt**, der mit Pferden Bescheid weiß und fahren kann. **H Mertens, Gr.-Lichterfelde**, Ferdinandstr. 32.

Kopfschmerz, **halbseitig, nervös, Migräne,** häufig mit Erbrechen, neuralgischem **Gesichtsschmerz,** damit verbundenem **Nerven- u. Magenleiden. Speciell nur für diese Leiden** zu sprechen.
G. Fuchs, Berlin, Leipzigerstr. 134 I. Vorm. **11—1**, Nachm. **5—7.**
Für Unbemittelte Dienstag, Freitag, Sonntag Vorm. Auch brieflich

Bitte fordern Sie in allen bess. Delicateß-, Colonial- und Drogen-Gesch. den **alten, echten Kornbranntwein,** **besten Ersatz für Cognac,** von **Otto J. Engelke,** à Fl. 1,50 Mk. ½ Fl. 80 Pfg.
Engros-Lager Berlin, Neue Jacobstraße 26.

Abbruch Berlin Wilhelmstraße 1, **Hoff'sche Brauerei.**
100 000 Mauersteine, Cementstücke, Klamotten, Flügel-, Sechsfüllungs- und Kreuzthüren, Doppel- und einfache Fenster, Balken, Sparren, Fußboden, Schaalbretter, Latten, viel Brennholz, eisernes Kühlschiff sofort billig zu **verkaufen.**

Verkauf v. gebraucht. Baumaterialien.
6000 lfd. m Balken in allen Längen von 60 Pfg. an, Sparren von 20 Pfg. an, 3000 qm guter Fußboden, alte Schaalbretter, à 48 Pfg., 2000 qm Bohlen von 1 Mark an, neue Staaken, à cbm 4,50 Mark, 500 Zaunstiele, 800 Stück moderne Zimmerfenster, Saal- und Flurfenster, Fabrikfenster in Holz und Eisen, gebrauchte Flügel-, Sechsfüllungs- und Kreuzthüren, Thorwege und Hausthüren, Stall- und Remisethüren, Träger, Schienen, Gasrohre, Anker, Granitstufen und -Schwellen, 5000 weiße Kacheln, 8000 engl. Schiefer, 80 qm Linoleum, 1000 Roller Dachpappe, à 1,50 Mark.
M. Rühle, **Berlin**, Gneisenaustraße 62, Lagerplatz: Gneisenaustr. 42, Telph. IV, Nr. 211.

Pension in Steglitz.
Schüler des Gymnasiums oder der Realschule finden gute Pension in gebildeter christlicher Familie. Pensionspreis für das Jahr 500 Mk. Näh. Schloßstr. 84 I **Steglitz.**

Zu verkaufen:
2 gut erhaltene Fenster m. Scheiben, hoch 1,70 m, breit 1 m, à 6 Mk., 1 Standregal, verstellbar, hoch 2,40 m, breit 2,30 m, 18 Standgläser, 10 Lt. Inhalt, sehr gut zum Einmachen, bei **Kressin, Zehlendorf-Neu-Schönow**, Wilhelmstr. 4.

Anthracit,
feinste englische Waare, sehr billig.
T. A. Borchmann, Zehlendorf.

Antiquitäten u. Münzen
verkauft an diesbezügliche Liebhaber und Selbstkäufer **Felix Walter, Westend** bei Charlottenburg bei Berlin, Ahorn-Allee 33, Eingang Platanen-Allee 2.

Briefmarken verkauft **Felix Walter, Westend** b. Charlottenburg, bei Berlin, Ahornallee 33, Eing.: Platanenallee 2.

Braune, Schwarze, Mutter- **Male** Behaarte, Gesichts-Warzen, Leberflecke, Grützbeutel, Blutschwamm beseitige ohne Schneiden, fast schmerzlos ohne Narbenbildung, unter Garantie. **J. Semerak, Berlin**, Schmidstr. 11, 2 Tr., tägl. v. 10—4 außer Donnerstags.

Abbruch Baumaterialien,
Berlin, Blücherstraße 45 b
ca. 2000 Thüren, Fenster von 1 Mk. an, Bretter in großen Massen, 2000 Zaunstiele billigst.
Al. Lichtenstein.

Eine schwere **frischmilchende Kuh** ist zu verkaufen bei **Dommisch II, Deutsch-Wusterhausen.**

Pferd, sehr flott, als Damen-Reitpferd, auch ein- und zweispännig, billig zu **verkaufen Schöneberg,** Stubenrauchstraße 12b im Schlächterladen.

Neue und gebrauchte Rüststangen
billig zu haben **Schöneberg** bei Berlin, Hauptstraße 66/67.

Gustav Jungnickel,
Roßschlächter.
Zahle die höchsten Preise für
Schlachtpferde.
Berlin, Steinmetzstraße 43. Amt 6, Nr. 2548.

Brauner Jagdhund,
linker Vorderfuß weißer als der rechte, am **19. August zugelaufen.** Gegen Erstattung der Kosten abzuholen bei **Heinrich, Rixdorf,** Jägerstraße 52.

Schimmelwallach,
sechsjährig, gesund und fehlerfrei, leicht und flott gehend, für Kutsch- und Geschäftsfuhrwerk passend, verkauft billig **Grigoleit, Wilmersdorf,** Augustastraße 70.

Eine frischmilchende
Kuh mit Kalb
steht zum Verkauf bei **W. Schlei** in **Thyrow** bei Trebbin.

80 fette Hammel
verkauft das **Rittergut Klein-Kienitz** bei Rangsdorf.

Hoffmann-Pianos
neukreuzs., Eisenbau, mit prächt. Tonfülle, in schwarz od. Nußb., lief. z. Fabrikpr. unt. 10jähr. Garantie, gegen Theilz. mtl. Mk. 20 ohne Preiserh., nach auswärts frk.; Probe (Referenzen u. Katal. gratis)
Jerusalemerstr. 14, Berlin.

Aufgabe der Gärtnerei,
Federwagen, Hyazinthen, Mistbeetfenster, Gartengeräthe **verkauft Berlin**, Vor d. Stralauer Thor 25.

Schneidern,
Zeichnen und **Zuschneiden** nach praktischer und leicht begreiflicher **Methode** lehrt gründlich Frau **Goehler, Berlin**, Friedrichstr. 238.

Ein in **Britz**, an der Chaussee belegenes, circa 12 Morgen großes
Grundstück
mit Wohnhaus, Scheune, Stallungen, viel Obst-, Gemüse- und Spargelanlagen, vorzüglicher Boden, daher auch zur Rosengärtnerei geeignet, ist sofort oder später ganz oder getheilt zu verpachten, eventuell auch zu verkaufen. Näheres beim Besitzer **M. Rühle, Berlin,** Gneisenaustraße 62.

Restaurations-Verkauf
in **Luckenwalde.** Ein **Restaurationsgrundstück** in gutem Zustande mit angrenzenden ca. 8 Mrg. Acker, zu **Luckenwalde**, Weinberg 13 (ca. 20 000 Einwohner), ist preiswerth zu **verkaufen.** Anzahlung 3000 Mk., Rest lange Jahre fest 4% Zinsen. **Poland, Luckenwalde,** Baruther Straße 29.

Thüringer Grottensteine
zu Felsenpartien, Ruinen, Grotten Wasserfällen, Wintergärten, Böschungen. — Preisliste frei Bauten in Berlin. Bauzeit bis Dezember. Lager bei
T. A. Borchmann, Zehlendorf.
C. A. Ulstrich, Hoflief., **Clingen** Thüringen.

Ein transportables **Kloset** mit Wasserspülung und **1 Petroleumheerd** zu **verkaufen Steglitz,** Albrechtstr. 1, linker Seitenfl. 1.

Suche kl. Haus
bis 2 Zimmer und Garten zu **pachten.** Offert. unt. **A. B.** Postamt **Zehlendorf** bei Berlin.

In **Buckow** ist eine
Wohnung
nebst Stall, Keller und 2 Morgen Garten **sofort zu vermiethen.** Näh. **Buckow**, Dorfstraße 13.

Schlachtensee,
Villa mit Gas- und Wasserleitung, Garten, mitten im Walde, nahe Bahnhof, bei geringer Anzahlung **billig verkäuflich.** Offerten **sub H. A.** Exped. dieses Blattes.

Wohnung
nebst Kuh- und Pferdestall, passend für Milchhändler, billig zu vermieth. **Mariendorf**, Chausseestr. 70.

Achtung!
In verkehrsreichster und bester Geschäftslage **Zossens** ist ein
Laden,
sowie Wohnung nebst Zubehör zu **vermiethen** und zum 1. Oktober d. Js. zu beziehen. Gefällige Off. sind an **O. Böttcher, Zossen,** Chausseestraße 8, zu richten.

Mädchen
von außerhalb erhalten in herrschaftlichen Häusern feine Stellen zum Oktober durch Frau **Spittler, Berlin**, Rheinsbergerstraße 53.

Tüchtige Landmädchen,
Ackerknechte, groß u. klein, empf. **Scheil, Berlin**, Zimmerstr. 38.

Gesucht zum 15. September cr.
anständiger junger Mann,
der mit Fuhrwerk vertraut ist, für Gartenarbeit. Verwalter **Ankoff, Steglitz**, Albrechtstraße 47.

200 Arbeiterinnen u. jugendliche Arbeiter,
auch ganze Familien, finden gut bezahlte und dauernde Arbeit (auch Winterarbeit) in der **Kunstziegelei A. Brach, Wittenberg**, Provinz Sachsen.

4 ordentliche Arbeiter
für **Landarbeit** sucht sofort **Dom. Düppel** bei Zehlendorf.

Tücht. Knecht, der mit Pferden Bescheid weiß, sucht **A. Grunow, Schöneberg**, Hauptstraße 122.

Verantwortlicher Redakteur Robert Rohde, Berlin W., Lützowstraße 87. — Druck und Verlag Robert Rohde, Berlin W., Lützowstraße 87.